

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 2 (1975)
Heft: 1

Artikel: SJWG : Gatternweg/ Glubos
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S J W G

Gatternweg | Glubos

An der GV des SJWG (Selbsthilfe Jugendlicher in Wohngemeinschaften) am 27.2.1975 trat der Vorstand nach dreijähriger Amtsdauer zurück, (um sich zum Teil neuen Tätigkeiten im Bereich der Drogenhilfe zuzuwenden). Wir danken den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und dem bisherigen Präsidenten, Herrn Theo Schäublin, für seinen Einsatz, dank welchem die Entwicklung des Projektes einen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen konnte.

Gleichzeitig löste sich die Therapeutische Gemeinschaft 'Kleine Marchmatt' in Reigoldswil von der SJWG, um einen eigenen Verein zu gründen. Dies war die natürliche Folge einer sich seit längerer Zeit abzeichnenden Autonomiebestrebung der 'Kleinen Marchmatt'. Wie uns die Erfahrung gezeigt hat, erweist sich Autonomie als wichtige Voraussetzung für die zufriedenstellende Arbeit einer therapeutischen Wohngemeinschaft.

Um die Information zwischen Verein und Gemeinschaft zu verbessern, wählte die Generalversammlung der SJWG zusätzlich drei Mitarbeiter aus den beiden Projekten 'Gatternweg' und 'Glubos' in den neuen Vorstand. Die Vorstandsarbeit von therapeutischen Mitarbeitern birgt aber andererseits die Gefahr in sich, dass diese durch ihre zusätzliche Belastung ihren eigentlichen Aufgaben nicht mehr genügen können. Da weder ein überlasteter Mitarbeiter der Gemeinschaft, noch ein durch Informationsmangel gelähmter Vorstand dem Verein nützen, will der neue Vorstand seine Arbeit, wie nachfolgend beschrieben, neu organisieren:

Versuchsweise werden Arbeitsgruppen geschaffen, die gezielt auf die Lösung von bestimmten Problemen hinarbeiten. Ein Vorstandsmitglied ist jeweils der Koordinator dieser Arbeitsgruppe und sorgt für den Informationsfluss zwischen Arbeitsgruppe und Vorstand.

Die Arbeitsgruppe Mittelbeschaffung befasst sich mit unserem zur Zeit dringendsten Anliegen, der finanziellen Sicherstellung der beiden Projekte 'Gatternweg' und 'Brockenbude Glubos'. Sie wird sich mit Finanzaktionen verschiedenster Art, wie Ausarbeiten von Bettelbriefen, Gesuche um Subventionen, Organisation von Bazar u.ä. sowie Werbung für neue Vereinsmitglieder, befassen.

Die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit vertritt den Verein und die Projekte nach aussen. Sie ist verantwortlich für folgende Aufgaben:

- Informationsbulletin der SJWG in regelmässigen Abständen (Redaktion/Druck/Versand)
- Vorträge, Presse und Radio
- Werbeaktionen (z.B. Eröffnung der Brockenbude Glubos)
- Anerkennung von therapeutischen Einrichtungen bei staatlichen und privaten Instanzen, gemeinsam mit anderen ähnlichen Einrichtungen.

* Für diese beiden Arbeitsgruppen suchen wir noch Mitglie- *
 * der. Arbeitsfreudige Freiwillige mögen sich am Gattern- *
 * weg melden! *

Wir danken an dieser Stelle allen herzlich, die uns durch ihren persönlichen Einsatz oder finanziell unterstützt haben, unsere Arbeit auf den heutigen Stand zu bringen. Ohne diese Unterstützung wäre das Projekt in seiner jetzigen Form nicht realisiert.

BERICHT AUS DER THERAPEUTISCHEN GEMEINSCHAFT GATTERNWEG

Wenn wir heute auf die vergangenen 9 Monate zurückschauen, in denen wir am Gatternweg mit der neuen Konzeption für drogenabhängige Jugendliche arbeiten, so meinen wir, dass sich zwar manches als nicht realisierbar erwies, dass sich aber andererseits viele unserer Massnahmen bewährt haben:

- Die gemütliche, heimelige Atmosphäre in unserem Haus, die wir immer gemeinsam zu schaffen versuchten.
- Die regelmässigen Gruppensitzungen zur Aufarbeitung von Konflikten und zur Regelung des Tages- und Wochenablaufs.
- Die therapeutischen Massnahmen, wie Einschränkungen in verschiedenen Konsumbereichen (vorallem des Plattenhörens und Fernsehens) zur Förderung der eigenen Kreativität.
- Das Unterbinden von Gesprächen, die an die Drogenzeit erinnern (ausser in Gruppensitzungen).

Nicht bewährt haben sich:

- Die zu wenig sorgfältige Abklärung bei Neuaufnahmen (das Drop-in hat diesem Umstand in der Zwischenzeit Abhilfe geschaffen).
- Die Frage der Nachbetreuung, die bis jetzt nicht genügend geklärt ist.
- Ueberlastung der therapeutisch tätigen Mitarbeiter durch zusätzliche administrative Aufgaben, die zu Spannungen in der Gruppe führte.

Handwerkliches Arbeiten und Arbeitseinsätze, die gemeinsam ausserhalb des Hauses durchgeführt wurden, hinterliessen nachhaltige Erlebnisse bei jedem Einzelnen: Seit einiger Zeit ist unser Webstuhl in Betrieb, auf welchem aus alten, gefärbten Leintüchern und Kleiderresten neue Teppiche hergestellt werden. Aus dem gleichen Material werden von der ganzen Gruppe, nicht nur von den Mädchen, runde Teppiche gehäkelt. Mitte April beginnt die Produktion der Milchtütenbehälter. Kreative Fähigkeiten fördern wir durch Modellieren mit Lehm in unserer eigenen Töpferei. Unsere ersten eigenen Versuche in der Töpferei, bei der Herstellung von Weihnachtsschmuck und Kerzen etc., konnten wir am Adventsmarkt bis auf einen kleinen Rest verkaufen. Wir danken an dieser Stelle unseren Kunden für ihre Kauffreudigkeit. Im stillen Kämmerlein übten sich einige von uns sogar im Piccolospiel und am 'Morgestraich' versuchten wir uns erstmals mit zwei Märschen unter all den Fasnachts-Profis.

Wir sind auch heute noch überzeugt, dass jeglicher Konsum von Drogen die therapeutische Arbeit in der Gemeinschaft verunmöglicht und zum Zerfall der Gruppe führt. Wir haben im Laufe der Zeit gelernt, dass es eine ständige Betreuungsperson braucht, die den Verlauf der Gruppe mitverfolgen kann. Die Stadtnähe bedeutet vor allem in Bezug auf Drogenrückfälle und andere Konsumangebote eine grosse Gefahr und erforderte massive Einschränkungen zum Schutz der Betreuten. Es wurde uns immer deutlicher bewusst, dass der drogenabhängige Mensch wohl aus eigenem Willen und eigener Initiative zu uns kommen muss, dass dies aber noch lange keine Garantie ist, von den Drogen wegzukommen.

Obwohl wir seit anfangs Juni 1974 mit einem erprobten Konzept für Drogentherapie arbeiten, sind uns einige schmerzliche Erfahrungen nicht erspart geblieben. Wir versuchten immer wieder das Positive daraus zu ziehen und sind heute, dank einer guten Zusammenarbeit mit engagierten Leuten in der Lage, an unseren Zielsetzungen weiterzuarbeiten.

ZUR WIEDEREROEFFNUNG DER BROCKENBUDE GLUBOS

Leider finden sich heute immer weniger Arbeitgeber, die bereit sind, 'schwierige' Jugendliche in ihrem Betrieb einzustellen. Aus diesem Grunde haben wir es uns zum Ziel gesetzt, geschützte Arbeitsplätze für diese Jugendlichen zu schaffen. Unsere Vorstellung ist die einer geschützten, ausgeglichenen Atmosphäre, bei Jugendlichen die Freude an einer kreativen und produktiven Arbeit wieder zu wecken, bis der Einzelne fähig ist, Aufgaben selbständig zu übernehmen, diese durchzuführen und sich schliesslich im täglichen Konkurrenzkampf selber behaupten zu können.

Ausgangslage

Schon in unserer ehemaligen 'Brockenstube Glubos' (1972-73) in Kleinhüningen war es unser Wunsch, Werkstätten einzurichten. Durch den unsicheren Abbruchtermin der Liegenschaft war dies leider nicht realisierbar. Aufgrund der Erfahrungen zu dieser Zeit mit Arbeitseinsätzen von Jugendlichen vom Drop-in und anderen Institutionen wollen wir diese Idee heute mit besseren Voraussetzungen in den neuen Räumlichkeiten verwirklichen. Wir sind überzeugt, dass in der jetzigen wirtschaftlich unsicheren Situation alte Möbel, Geschirr, Kleider, Bücher etc. einen guten Absatz finden.

Wiedereröffnung des neuen 'Glubos'

Freundlicherweise hat uns die Gemeinde Riehen im Werkhofneubau am Brünnlirain in Riehen geeignete Räume zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht uns die Wiederaufnahme des Brockenhausbetriebs sowie die Öffnung einer Werkstätte.

Was geschieht in der neuen Brockenbude und ihren Werkstätten?

In folgenden Bereichen sehen wir Beschäftigungsmöglichkeiten von Jugendlichen in Begleitung von drei festen Mitarbeitern vor:

- Im Verkauf werden, anfänglich an drei Wochentagen, Möbelstücke und andere Gegenstände aus unserem bereits bestehenden Lager angeboten. Zu diesem Ressort gehört auch der Nachschub, d.h. Räumungen von Wohnungen etc. Es entspricht unserer Vorstellung, möglichst wenig Gegenstände in die Verbrennungsanlagen zu führen, sondern sie zu reparieren und nachher wiederzuverwerten.
- Reparatur- und Restaurationswerkstatt
Alte, beschädigte Möbel werden repariert und gereinigt, um später im Brockenhaus verkauft zu werden. Unbrauchbares soll nach Möglichkeit in Brauchbares umgebaut werden. Auch neue Artikel sollen hergestellt werden; wir wollen uns hauptsächlich auf die Bearbeitung von Holz spezialisieren, event. auch Holzspielsachen. Diese Arbeiten sollen ebenfalls ermöglichen, die Kreativität, resp. 'die Freude an der Sache' in den Jugendlichen zu wecken oder zu fördern.
- Ebenfalls wird der 'Gatternweg' mit seiner Bastelwerkstatt im Werkhof vertreten sein. Wir wollen unsere Produktion aus platztechnischen Gründen zum Teil dahin verlegen und werden kunsthandwerkliche Arbeiten (Weben, Töpfern, Kerzenziehen) ausführen.

Zum Schluss möchten wir noch einen Aufruf anfügen, an alle, die sich für unser Projekt Glubos interessieren:

* Gesucht werden: WERKZEUGE ALLER ART, vor allem für die
 * Holzverarbeitung, wie
 * Bohrer, Feilen, Sägen etc.
 *
 * Wer uns solche Werkzeuge günstig oder
 * gratis abgeben kann, melde sich bitte
 * bei:
 *
 * Herrn Georges Kessler
 * Grenzacherstrasse 325
 * 4058 Basel
 *
 * Tel: 23 48 04 (zwischen 7.30 und 8 Uhr,
 * oder abends)

* * * * *

Kleine Marchmatt

In der letzten Nummer der Kette noch als Neuling vorgestellt, hat sich die Gemeinschaft 'Kleine Marchmatt' in Reigoldswil nach einem Jahr als tragfähiges Mitglied erwiesen. In jüngster Zeit hat sich die nach mehr Selbständigkeit und finanzieller Unabhängigkeit trachtende Gemeinschaft aus ihrem bisherigen Trägerverein 'SJWG' (Selbsthilfe Jugendlicher in Wohngemeinschaften) gelöst. An seine Stelle ist der am 5. März 1975 in Reigoldswil gegründete Verein 'Therapeutische Jugendhilfe' getreten. Zu dieser Gründung, früher als geplant, führte die Unerlässlichkeit einer juristischen Person für die Inangriffnahme dringender Aufgaben, wie der Land-erwerb für den vorgesehenen Gemüseanbau und die dadurch bedingten Investitionen. Die Arbeiten auf dem Bau sind für die Gemeinschaft, die sehr bestrebt ist, sich möglichst selbst zu erhalten, keine ausreichende Einnahmequelle.

Im Durchschnitt beherbergt die Gemeinschaft fünf Jugendliche während etwa eines halben Jahres. Daher sah sie sich nach weiteren Erwerbs- und vor allem sinnvollen Betätigungsmöglichkeiten für die Jugendlichen um. Vor kurzem ergab sich nun die Gelegenheit, in der 'Fraumatt' etwa 4 km vom Haus entfernt, eine alte verwilderte Gärtnerei mit ca. 25a Land zu pachten. Um dieses Land zu bestellen, und zwar nach biologisch-dynamischen Anbauregeln, bedarf es nicht nur vieler Geduld und Zeit,